

## Engagement in Indien entspricht nicht dem Potenzial

Fortsetzung von Seite 392

Indien exportiert worden sei, seien manche Kunden nach verlustträchtigen Trocknungsmaßnahmen jetzt auch auf Schnittholz umgestiegen. Jedoch erhöhe jeder Bearbeitungsschritt die Einfuhrzölle. Deshalb würden nur unbestaumte Bohlen genommen, zumal die Reste vom Hobeln und Säumen auch gerne genutzt würden. Das Geschäft mit Endkunden sei noch nicht entwickelt. Importholz werde allgemein von Händlern und Sägewerken gekauft.

Die Chancen, Nadelholz aus Amerika (oder Europa) nach Indien zu exportieren, wurde von Ignacio Martinez, der „American Softwoods“ auf der Messe vertrat, als gering eingeschätzt, da man hier u. a. mit billigen Kiefern aus dem pazifischen Raum (z.B. *Pinus radiata*) konkurrieren müsse. Außerdem sind in der traditionell sehr auf hochwertiges Laubholz ausgerichtet. Teakholz ist für sie die Messlatte für Holzigenschaften.

treten, nämlich nur in Form der Firma Hildebrand-Brunner. Auch hier könnte moderne Technik ganz wesentlich dazu beitragen, die hohen Holzverluste bei den mit Technik und Fachwissen schlecht ausgestatteten indischen Betrieben zu verringern.

### Verwertung von Sägerestholz verbesserungsfähig

Die in Europa übliche Verwertung von Sägerestholz für die Produktion von Zellstoff oder Holzwerkstoffplatten ist in Indien bisher kaum üblich, da Holzreste allgemein sehr zerstreut anfallen und meist energetisch (zum Kochen oder auch zunehmend zur betrieblichen Wärmeerzeugung) genutzt werden. So gibt es bisher nur eine Handvoll Spanplattenwerke im Land. Auf der „Indiawood“ war zu hören, dass der Abschluss für den Verkauf einer neuen

Investition in Maschinenqualität, als man sie bei Chinesen finde.

Andererseits war zumindest von Seiten einiger Holzhändler zu hören, dass es bei ihnen nur um einen möglichst niedrigen Preis ginge.

Qualität war auch ein spezielles Thema für Jochem Roth von der Plantagenechemie aus Detmold. Die Firma hat vor kurzem eine Filiale in Jodhpur (Rajasthan) eröffnet, wo sich ein Zentrum der indischen Möbelindustrie befindet. Der Export hochwertiger Lacke und Beizen nach Indien sei möglich, weil die indischen Hersteller dieser Produkte nicht in der Lage seien, eine gleichmäßige Qualität zu gewährleisten, wie sie zumindest für Exportmöbel nötig sei. Indische Kunden hätten nicht immer einen solchen hohen Anspruch an die Oberflächenqualität wie z. B. die Deutschen.

Gerade bei der Oberflächenbeschichtung muss das in Indien herrschende Klima besonders berücksichtigt werden. Denn teils extrem hohe, teils aber auch extrem niedrige Luftfeuchten stellen besondere Anforderungen, die sowohl beim Auftragen als auch bei der Nutzung der Produkte selbst beachtet werden müssen. Wasserbasierte Lacke stellen dabei eine besondere Herausforderung dar.



Für die Stimmung auf der Messe wurde viel getan, wie hier durch traditionelle Trommler.

## AMERIKANER IN INDIEN

### US-Laubholz-Exporte nach Indien wachsen

Bereits zum zweiten Mal nahm der American Hardwood Export Council (AHEC) an der Messe „Indiawood“ in Bangalore teil. Der 77 m<sup>2</sup> große Stand auf der „Indiawood“ ist Teil der bisherigen AHEC-Programme und wachsenden Aktivitäten auf dem indischen Markt.

Neben Schaukästen mit Möbeln aus US-Laubhölzern wurden auch Einführungskurse für die Sortierung von amerikanischem Laubschnittholz angeboten. Diese wurden von Rob Sabistina geleitet, ehemals leitender Inspektor der National Hardwood Lumber Association, welche die Sortierregeln für amerikanisches Schnittholz festlegt. In zahlreichen Vorführungen demonstrierte er den Zuschauern die einzelnen Prozessabläufe beim Grading und beantwortete die Fragen des interessierten Fachpublikums.

Das steigende Interesse des indischen Marktes an US-Laubholz für Möbel und Tischlereien zeigte sich nicht nur an der großen Anzahl der Standbesucher, sondern auch an den gestiegenen Exportumsätzen. Die Laubholz-Ausfuhr der Amerikaner nach Indien stieg im letzten Jahr um 130,9% gegenüber 2006, was ein Plus von 3,5 Mio. USD ausmacht. Dazu haben sowohl die Entwicklung moderner Produktionsstätt-

ten beigetragen als auch das Vertrauen in importierte sortierte Schnitthölzer und Furniere. Vor allem Letzteres hatte nach Angaben des AHEC großen Einfluss auf die Nachfrage nach US-Schnittholz. Der Wert von importiertem US-Laubholz stieg dabei im Vergleich zu 2006 auf 531.000 USD, was einem Wachstum von 109,1% entspricht, und Furniere um 60,6% (was einem Wert von 939.000 USD entspricht).

Dieser Aufschwung bestätigt die Voraussage, dass die Nachfrage nach importiertem gemäßigtem Laubholz und Furnier in den nächsten Jahren bedeutend zunehmen wird.

Grund hierfür ist zum einen die zunehmende Bedeutung des Möbelsektors, zum anderen werden in Indien hergestellte Möbel und Innenausstattungen zunehmend auf dem Markt als Spitzenprodukte klassifiziert. Für US-Laubholz-Exporteure ist dies eine positive Entwicklung, jedoch sind indische Importeure noch zunehmend darauf fokussiert, das Laubholz in den heimischen Sägewerken zu verarbeiten. Daher stieg die Einfuhr von Laubholz-Stämmen in Indien gegenüber 2006 um 214,7%. Dies macht einen Wert von 1,1 Mio. USD aus und entspricht einem Volumen von 2.563 m<sup>3</sup>.

### Staatliche Unterstützung für den Export möglich

Als Exot im „German Pavillon“ unter den deutschen Ausstellern sei noch Bayern LB erwähnt. Sie bot vor allem den deutschen Exporteuren Hilfe beim Eintritt in den indischen Markt und bei der Finanzierung von Geschäften dort an. Das Bankhaus ist Miteigentümerin eines im Herbst 2008 bezugsfertigen „German Centre“ in Gurgaon am südlichen Rande Delhis, das Büroräume und vielfältige Dienstleistungen für „Indienanfänger“ bieten wird.

Was auf dieser Messe fehlte und von manchen Besuchern vermisst wurde, waren unter anderem Messgeräte für technologische Holzigenschaften. Diese werden nicht nur von Forschungsinstituten benötigt, sondern auch gerade von Industriebetrieben, die Wert auf Qualität legen. Effiziente Anlagen zur Aufbereitung und (energetischen) Verwertung von Holzabfällen wurden (außer von einem indischen Kesselhersteller) ebenfalls nicht angeboten.

Für deutsche Importeure sei erwähnt, dass die „Indiawood“ auch Neues zum Thema Bambus bot. Die indische Regierung hat jüngst ein nationales Programm zum verstärkten Anbau und zur Verwendung dieses vielfältig nutzbaren „Nichtholzproduktes“ gestartet. Auf der Messe wurden Maschinen zur Verarbeitung der Halme vorgestellt und ein im Jahr 2004 entwickelter Bambus-Jute-Kompositwerkstoff mit Phenol-Formaldehydharz-Bindung, der sogar als Dacheindeckung zu verwenden ist. Ansonsten gibt es Sperrholz und Kombinationswerkstoffe auf der Basis von handgeflochtenen Matten: ein umweltfreundlicher Werkstoff, dessen Herstellung in ländlichen Regionen dringend



Präsentation von Kantentechnik

benötigte Zusatzeinkommen generieren kann. Solche Matten können auch sehr gut für dekorative Zwecke wie z. B. Wandverkleidungen genutzt werden.

### Messe kam bei Ausstellern und Publikum gut an

Insgesamt bestätigte Ingo Bette aber das auch von vielen Ausstellern und Besuchern zu hörende Urteil, dass die Veranstaltung eine sehr gute und erfolgreiche Messe gewesen sei. Möglicherweise war die Zahl der Besucher etwas geringer als beim letzten Mal auf dem alten Messegelände im Stadtzentrum, aber dafür sei die Qualität der Besucher sehr erfreulich gewesen. Um die Mühsal der langen Anfahrt auf sich zu nehmen,

musste man wohl schon richtig interessiert sein. Damit hatte das Verkehrsproblem auch einen positiven Aspekt. Die Besucher kamen oft mit sehr konkreten Anliegen, wie z. B. ein Glashersteller, der seine Holzverpackungen künftig in großem Stil mit technischen Hilfsmitteln herstellen und sich nicht länger täglich nur ein paar Stück zusammennageln lassen wollte.

Dieses Beispiel macht exemplarisch deutlich, wie sich der indische Wirtschaftsboom mit seinen etwa 8% Wachstum konkret für die Holzbranche auswirkt. Wegen dieser Dynamik hatte Eumabois zusammen mit dem lokalen Mitveranstalter PDA trade fairs schon vor der Veranstaltung beschlossen, schon im (vermutlich Mitte) Februar 2009 eine neue zusätzliche Messe für die Branche zu organisieren, und zwar dann in Delhi und besonders auf den nordindischen Markt orientiert. Das „Aufpeppen“ einer der vorhandenen kleineren Messen war wegen der Qualitätsansprüche von Eumabois ausgeschlossen worden.

Das „traditionelle“ Messegelände Pragati Maidan dort ist zumindest zentrumsnah gelegen und sogar durch die Metro an den Hauptbahnhof angeschlossen. Die neue Metrolinie zum Flughafen wird allerdings erst 2010 zu den „Commonwealth Games“ fertig werden. Diese Veranstaltung sorgt derzeit gerade für besonders starke Bauaktivitäten in Indiens Hauptstadt.

Deutsche Firmen sollten sich genau überlegen, ob sie den indischen Wachstumsmarkt ihren italienischen, spanischen, taiwanesischen oder auch den immer stärker werdenden indischen Wettbewerbern kampflös überlassen wollen. Der eindrucksvolle Auftritt des indischen Marktführers JAI Industries gab in Halle 2 in Kooperation mit seinem italienischen Partner SCM und mit zahlreichen aus Taiwan importierten Maschinen einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der heimischen Anbieter.

Maschinen für den ersten Schritt in der Holzbearbeitungskette, die Sägeindustrie, waren nur in Form eines viel beachteten Mobilsägewerks von Wood-Mizer vertreten. Die „LT40“-Maschine musste kurzfristig von örtlichen Kunden ausgeliehen werden, da das eigentliche Vorführmodell wegen der benötigten langen Abfertigungszeiten in indischen Häfen nicht rechtzeitig zu Messebeginn angekommen war.

### Bedarf an Sägewerkstechnik theoretisch riesig

Theoretisch besteht ein riesiger Bedarf an moderner Sägewerkstechnik in Indien, denn die zahlreichen kleinen Sägewerke können mit ihrer veralteten Ausrüstung die industriellen Anforderungen an die Maßgenauigkeit in keiner Weise erfüllen und verursachen somit große Verluste bei der Bearbeitung des knappen Rohstoffes Holz. Kleine mobile Sägewerke könnten dabei nach Ansicht des Autors eine sehr gute Option sein, denn das Rundholz fällt – wie bereits angedeutet – immer mehr in kleinen Mengen in bäuerlichen Betrieben an und weniger in großen Mengen im Wald.

Allerdings besteht auch eine Tendenz zum vermehrten Import von Rund- statt Schnittholz, was den Bau von effizienten Sägewerken an Häfen sinnvoll machen würde. Ebenso knapp wie die Sägewerkstechnik war auch die Holztrocknungstechnik auf der Messe ver-

Anlage mit 600 m<sup>3</sup> Tagesleistung aus Deutschland unmittelbar bevorstehend; die einschlägigen Lieferanten waren in Bangalore auch präsent. Aber insgesamt ist schwer vorstellbar, wo solche Werke in Indien bei dem weit gehenden Mangel an Rohstoffen (bei wachsender Konkurrenz auch durch die kommerzielle energetische Nutzung) und bei den problematischen Verkehrsverhältnissen überhaupt sinnvoll versorgt werden können.

Exportchancen nach Indien haben daher (trotz der Einfuhrzölle) eher die Hersteller von Holzwerkstoffplatten, zumal deren bisheriger Anteil von unter 5% im Möbelbau zu Lasten des traditionell verwendeten Sperrholzes deutlich steigen wird, wie Sarvesh Khare von Anchorlam Industries Pvt. Ltd., einem Hersteller von „prelam board“ berichtete. Die Beschichtung von Platten wird in Indien in großem Umfang durchgeführt, weshalb die Lieferanten entsprechender Materialien und Anlagen dort auch gute Marktperspektiven vorfinden.

Allerdings muss man sich auf die Eigenheiten dieses Marktes einstellen. Jörg F. Mayer von Altendorf berichtete, dass man die komplizierte Elektronik bei den Formatkreissägen in Indien lieber weglasse, nachdem es früher zahlreiche Schäden durch die landestypischen häufigen Stromausfälle gegeben habe. Im Übrigen bescheinigte er den indischen Kunden ein besseres Verständnis für den Sinn einer etwas höhe-



Von Hand geflochtene Bambusmatten lassen sich zu attraktiven Produkten weiterverarbeiten und schaffen Arbeitsplätze auf dem Lande.